

Universitätszeitung

IN DIESER
AUSGABE
SEITE 4:

„Forschend lehren“
Aus der Rede
des Rektors auf dem
Forschungskonzil

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Träger der Ehrennadel der DSF in Gold

Nr. 18/73

12. September 1973

Preis 15 Pf

Es ist eine bewährte Tradition im Leben der Parteiorganisation der Technischen Universität, vor Beginn des Studiums die jungen Kandidaten und Parteimitglieder zu einer Wochenschulung zusammenzufassen. So wird den Genossen die Möglichkeit geschaffen, politischen Vorlesungen zu erwerben, sich zu aktuellen Fragen in Seminaren Argumente zu erarbeiten und erste Erfahrungen der Parteiarbeit an einer Hochschule anzueignen. Zugleich knüpfen sie erste Kontakte mit ihren Grundorganisationen.

Am Weltfriedenstag versammelten sich 255 junge Genossen – fast die Hälfte von ihnen Mädchen – zu ehren-dem Gedenken für die gefallenen Kämpfer des antifaschistischen Widerstands im Ehrenhof am Münchner Platz. Genosse Dr. Rudi Vogt, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, begrüßte die künftigen Mitstreiter. „Leben und Kampf der Antifaschisten sind jedem Studenten einer sozialistischen Universität immer Vorbild“ – betonte er unter anderem. Die Treue zur Sache des realen Sozialismus, zur Sache der internationalen Arbeiterklasse sei eine der wichtigsten Aufgaben der Klassen-erziehung in den Jahren ihres Studiums.

An der kurzen Gedenkstunde nahmen Genosse Oswin Forster, Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, die Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung mit ihrem 1. Sekretär, Genossen Dr. Harry Meißner, und dem Mitglied der SED-Bezirksleitung und Rektor der TU, Genossen Professor Dr. Dr. Liebscher, Parteisekretäre aus Dresdner Hochschulen und Professoren teil.

Der Lehrgang wurde sodann mit einem Vortrag von Genossen Oswin Forster im Hörsaal an der Nöthnitzer Straße eröffnet. Genosse Forster begrüßte die jungen Kommunisten im Namen des Sekretariats der SED-Bezirksleitung herzlich zu ihrem Studienbeginn. „Ihr übernehmt damit vor allem einen wichtigen Parteauftrag, einen Auftrag der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Gesellschaft“, betonte der Redner. Er gab der Hoffnung Ausdruck, das im Studium erworbene Wissen immer schöpferisch zur Stärkung unserer sozialistischen DDR anzuwenden, die einen guten Platz in der sozialistischen Staatengemeinschaft jetzt und in Zukunft einnimmt.

Die Verwirklichung der Beschlüsse
Der Sekretär der SED-Bezirksleitung
Genosse Oswin Forster bei seinem Vortrag.
Foto: Friedrich

Den Klassenauftrag meistern

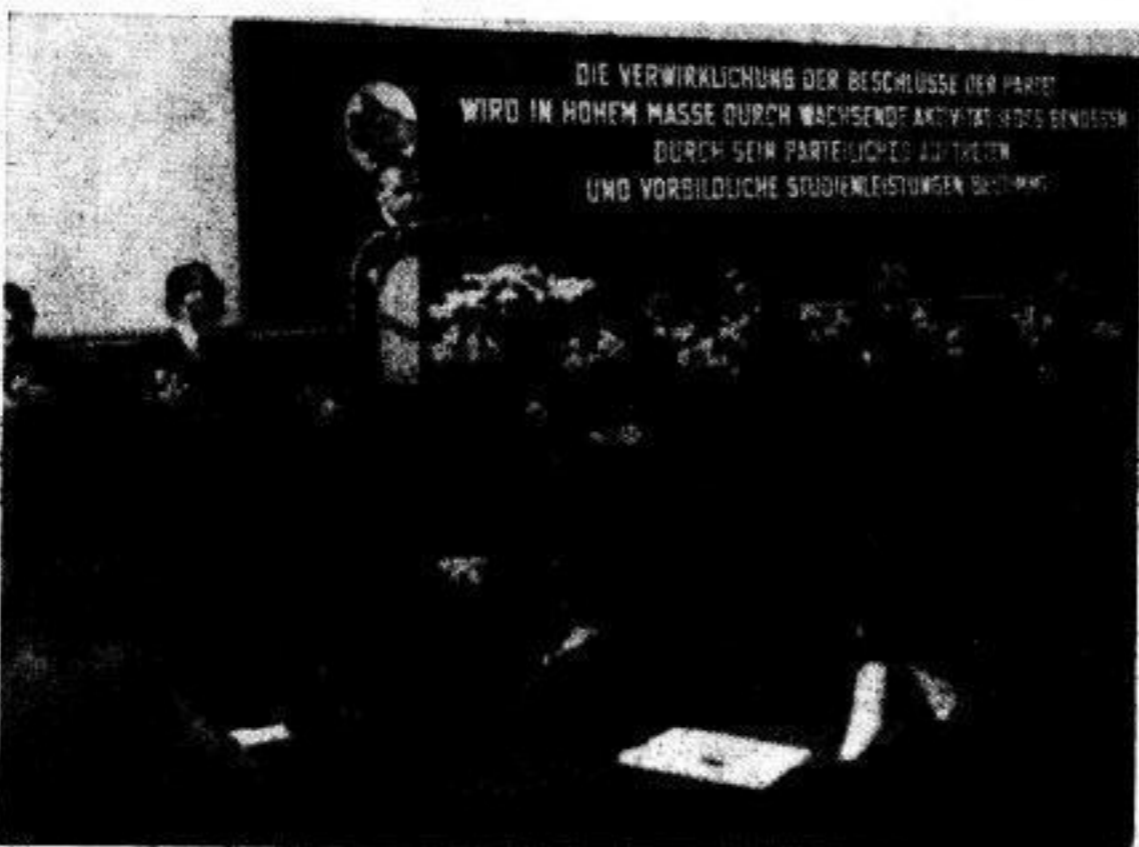
des VIII. Parteitag der SED und das tiefe Verständnis ihrer Politik zur weiteren Gestaltung des realen Sozialismus an der Seite der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderparteien durch alle Studenten aber wird – so wies der Redner ausführlich nach – durch die wachsende Aktivität jedes Genossen, sein parteiliches Auftreten, vorbildliche Studienleistungen und verantwortungsbewußte Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband bestimmt.

„Wo ein Genosse ist, ist die Partei“ – diese im Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages er-

neut bestätigte Erfahrung der Arbeiterklasse gilt auch für euch, denn jeder künftige Angehörige der sozialistischen Intelligenz muß seine fachlichen Aufgaben schon im Studium als Auftrag der Arbeiterklasse begreifen und meistern.“

So spannte sich der Bogen vom persönlichen Studienauftrag zur Klassen-aufgabe jedes jungen Kommunisten, als junger sozialistischer Patriot und proletarischer Internationalist die Wissenschaften zu meistern. Genosse Forster wies auch nach, wie die jungen Kommunisten an der TU an der Spitze der

FDJ-Kollektive verstanden haben, in den Wochen der Vorbereitung des X. Festivals ausgezeichnete Leistungen in Studium und Forschung zu erringen. Vor allem der lebendigen Arbeit in den Parteigruppen sei große Aufmerksamkeit zu widmen. „Die Partei ist die politische Heimat jedes Genossen“, rief Genosse Forster aus. „Wir sind stark durch unsere Einheit und Geschlossenheit, unsere Kollektivität, unsere Treue zur Sowjetunion“. Er wünschte allen jungen Genossen abschließend beim Studium und in der politischen Arbeit gute Erfolge.
Thomas Griebel



DIE VERWIRKLICHUNG DER BESCHLÜSSE DER PARTEI
WIRD IN HOHEM MASSE DURCH WACHSENDE AKTIVITÄT JEDER BUNDGENOSSE
DURCH SEIN PARTEILICHES AUFTRETEN
UND VORBILDICHE STUDIENLEISTUNGEN BESTIMMT

MITTEILUNG

Die SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden führt am 5. September 1973 eine Sonderveranstaltung durch. Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, sprach zu weiteren Aufgaben in Durchführung der Beschlüsse des 8. Plenums des ZK der SED, insbesondere zum Beginn des neuen Studienjahres und zur Vorbereitung und Durchführung der Parteivahlen. Die Kreisleitung behandelte weiterhin Kadrefragen.

Als Gäste nahmen teil, Genosse Lohar Hoffmann, Sekretär der Abteilung Parteiorgane, und Genosse Dr. Gerhard Hähle, Sekretär der Abteilung Schulen, Fach- und Hochschulen der SED-Bezirksleitung Dresden.

Auf Vorschlag des Zentralkomitees und der Bezirksleitung der SED Dresden besand die Kreisleitung, Genossen Dr. Rudi Vogt von der Funktion des 2. Sekretärs und Mitglieder der SED-Kreisleitung zu ernennen, da er außerhalb der Universität eine intensive Parteiarbeit übernimmt.

Im Namen der Kreisleitung heißt Genosse Meißner Genossen Rudi Vogt für seine langjährige unermüdete und erfolgreiche Arbeit und würdige sowie persönlichen Einsatz bei der Stärkung der Kampfkraft der Partei und der Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages. Zum neuen 2. Sekretär der SED-Kreisleitung wählte die Kreisleitung auf Vorschlag des Sekretariats des langjährigen 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung TU Dresden, Genossen Dr. Rainulf Nowarra.

Genosse Dr. Rainulf Nowarra 2. Sekretär der SED-Kreisleitung



Genosse Dr. Rainulf Nowarra hat seit Beendigung seines Studiums an der damaligen Fakultät für Ingenieurökonomie im Jahre 1960 in vielen verantwortlichen Funktionen seine politischen und fachlichen Fähigkeiten bewiesen. Er war Mitglied der Fakultätsleitung der FDJ und FDJ-Sekretär einer Grundorganisation. Von 1962 bis 1969 half er als Mitglied der FDJ-Kreisleitung und der Bezirksleitung Dresden erfolgreich, die Kampfkraft der FDJ-Kreisorganisation unserer Universität zu erhöhen.

Ausgehend von seinen guten Leistungen und seiner hohen Einsatzbereitschaft wählte ihn die Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ im Jahre 1969 zum 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TU. Seit diesem Zeitpunkt ist Genosse Nowarra Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung der Partei.

Unter seiner Leitung hat die FDJ-Kreisorganisation ihren politischen Einfluß auf die Studenten erhöht und einen wichtigen Beitrag zur Umgestaltung des Studiums im Rahmen der

Hochschulreform geleistet. Genosse Nowarra hat seinen Einsatz in der Weiterentwicklung der Bewegung der FDJ-Gruppen im Kampf um den Titel „Sozialistischer Studentenkollegiv“ und der Klassenmäßigen Erziehung der Studenten.

Mit ihm als 1. Sekretär erreichte die FDJ-Organisation an unserer Universität besonders gute Ergebnisse bei der patriotischen und internationalistischen Erziehung vor allem der Festigung der Freundschaft zur Sowjetunion.

Als Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung TU Dresden hat Genosse Nowarra aktiven Anteil an der Verbesserung der Führungsfähigkeit der Partei. Wir wünschen ihm für seine neue Tätigkeit viel Erfolg.

Die Redaktion

Mein Blut rettet Leben

Unter dem Motto „Mein Blut rettet Leben“ führt das Deutsche Rote Kreuz und das Rotes Kreuz der DDR vom 22. bis 26. Oktober 1973 eine freiwillige, unentgeltliche Blutspendekaktion an unserer Universität durch.

Für die Verwirklichung des zutiefst humanitären Grundprinzips unserer sozialistischen Gesellschaft, alles zum Wohle der Menschen zu tun, wird in zunehmendem Maße Blut benötigt. Vielen Erkrankten und Verletzten kann dadurch rasch und wirksam geholfen werden. Eine Vielzahl komplizierter Operationen, die durch die Weiterentwicklung der medizinischen Wissenschaft möglich geworden sind und welche bisher unheilbare Krankheiten behandelt werden können, verlangt in fast allen Fällen den Einsatz großer Mengen Blut. Blutspendekaktionen sind somit notwendig, damit hilfsbedürftige Menschen jegliche Unterstützung erhalten können. Jeder einzelne bringt durch seine Teilnahme Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Gesellschaft zum Ausdruck.

Wir rufen deshalb alle Angehörigen der Technischen Universität Dresden, alle Studenten und Mitarbeiter auf, sich an der Blutspendekaktion zu beteiligen, die an den angeführten Tagen jeweils von 8 bis 14 Uhr in der Bettenstation der TU-Poliklinik, Juri-Gagarin-Straße 14, stattfindet.

Prof. Dr. rer. oec. h. c. Dr. h. c. Liebscher, Rektor
Prof. Dr. Nicko, Vorsitzender der UGL
Dr. Nowarra, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

(Beachten Sie den Beitrag auf Seite 5.)

Abendmagazin für junge Leute

Veranstaltung des URANIA-Vortragssentrums

In der 27. Veranstaltung am Donnerstag, dem 27. September 1973, 19 Uhr, im Hörsaalgebäude der Pädagogischen Hochschule, Wigarstraße, hören und erleben Sie

1. Kurzvortrag mit Diskussion „Informationsexplosion, Erkenntniszuwachs und Probleme einer modernen Wissensvermittlung“.

Referent: Magnificenz Professor Dr. rer. oec. h. c. Dr. h. c. Liebscher, Rektor der TU

2. Kurzvortrag mit Lichtbildern „Das Neutron – der einstmals ge-

heimnisvolle Baustein des Atomkerns – im Blickpunkt der modernen Wissenschaft“.

Referent: Dr. rer. nat. Birgit Dörschel, Sektion Physik der TU

3. Kurzvortrag mit Farblichtbildern „Famir-Alal-Expedition 1973“ der HSO TU Dresden.

Referent: Werner Starke, Expeditionsteilnehmer, Deutsche Fotothek Dresden

Dauer der Veranstaltung zweieinhalb Stunden. Eintrittskarten zum Preis von 2 Mark (keine Ermäßigung) können Sie in den URANIA-Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse erwerben.

Auf ein Wort, Genosse Rektor!

Professor Liebscher, welche Akzente würden Sie für das neue Studienjahr setzen?

Der entscheidende Akzent ist, daß wir allen Universitätsangehörigen und damit auch den Studenten immer wieder deutlich machen, daß unser Beitrag, der Beitrag der Technischen Universität Dresden, zur Hauptaufgabe des VIII. Parteitages der SED die Erhöhung des Verantwortungsbewußtseins ist, die Stärkung des Willens, unsere Leistungen, die Studienbereitschaft, die Studieneinstellung zu erhöhen und zu festigen.

Dazu werden wir uns noch konsequenter auf die Initiativen der FDJ-Gruppen zur Selbsterziehung und zur politischen und kulturellen Arbeit stützen. Alle Maßnahmen und solche Höhepunkte wie die Diskussion des Entwurfs des Jugendgesetzes der DDR, die Tage der sowjetischen Wissenschaft und Technik in der DDR, die FDJ-Studententage 1974 und die Leistungsschauen betrachten wir als Schritte der Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Kurz, wir wollen den Wettstreit der Studenten und jungen Wissenschaftler auf wissenschaftlichem, fremdsprachlichem, kulturellem, literarischem, sportlichem und wehrsportlichem Gebiet noch stärker dahingehend entwickeln, daß die schöpferische Massentätigkeit der studierenden jungen Generation zur schnelleren Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben beiträgt.



Dank an alle

Wertes Herr Professor Dr. Liebscher! Nachdem die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten so erfolgreich abgeschlossen werden konnten, dürfen wir uns nochmals bei Ihnen persönlich und Ihrem gesamten Kollektiv für die großartige Unterstützung und ausgezeichnete Zusammenarbeit auf das herzlichste bedanken.

Die hohe Anerkennung, die den Bürgern unserer Republik von den Festvaldelegationen aller Länder für die sozialistische Gastfreundschaft ausgesprochen wurde, betrachten wir zugleich als eine Würdigung des unermüdeten Einsatzes der Genossen der Technischen Universität Dresden.

Wir bitten Sie, den Dank des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend und des Organisationskomitees der X. Weltfestspiele allen Genossen, die zum Erfolg des Weltjugendfestivals unmittelbar beigetragen haben, zu übermitteln.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern eine weitere erfolgreiche Tätigkeit, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Berlin, August 1973

Freundschaft!
Günter Jahn, 1. Sekretär



Autogrammsammler gab es zum „X.“ in Berlin in Hülle und Fülle, und wenn es nicht wie hier ein Ball war, dann mußte eben das Hemd oder ein Halstuch herhalten.
Foto: Friedrich

